



# Intern

Studien • Bildung • Nachrichten

Jahrgang 27, Nr. 5  
7. Oktober 2022

## Fünf Schlüssel zu guter mentaler Gesundheit

*Die Bibel hat viel über geistige Gesundheit zu sagen. Diese fünf Grundsätze zur mentalen Gesundheit sollen zur Diskussion, Meditation und zum Gebet anregen.*

Von Tim Pebworth

### INHALT

*Fünf Schlüssel zu guter mentaler Gesundheit* ..... 1  
*„Hör nicht auf, spiel weiter“* .... 5  
*Was lehren uns biblische Feste über Jesus?* ..... 8

Die Vereinte Kirche Gottes hat wieder neue Videos beim Videoportal YouTube ins Internet gestellt. Unter den behandelten Themen sind „Gottes Treue zu uns Menschen“, „Die apokalyptischen Reiter aktuell“, „Die Zukunft Europas“, „Wenn die Kubakrise heute wäre“, „Ist der Mars unsere Rettung?“, „Künstliche Intelligenz: Hilft sie uns wirklich?“ und „Die Rückkehr Jesu Christi“. Unser YouTube-Kanal hat zurzeit 2120 „followers“. „Followers“ sind Interessenten, die sich für eine automatische Benachrichtigung über neue Uploads angemeldet haben. Mit den neuen Beiträgen stehen jetzt 81 Videos online zur Verfügung.

175 Teilnehmer aus neun Ländern werden zum diesjährigen Laubhüttenfest in Titisee erwartet. Das Fest beginnt am Abend des 9. Oktober.

Die nächste Ausgabe von INTERN erscheint am 9. Dezember 2022.

**Vereinte Kirche Gottes**  
**Postfach 30 15 09**  
**53195 Bonn**

**Tel.: (0228) 9 45 46 36**  
**Fax: (0228) 9 45 46 37**

Die mentale Gesundheit ist in der heutigen Welt bekanntlich ein großes Problem. DER SPIEGEL berichtete über eine 2020 durchgeführte Studie, nach der im selben Jahr weltweit 52 Millionen Menschen mehr als üblich an depressiven Störungen erkrankten, ausgelöst durch die Coronapandemie. „Parallel kam es zu 76 Millionen zusätzlichen Fällen von Angststörungen, die es ohne die Pandemie nicht gegeben hätte. Die Ergebnisse sind in der Fachzeitschrift *The Lancet* erschienen“ (DER SPIEGEL, *Psychologie*; 9. Oktober 2021).

Frauen und junge Menschen sind von dieser psychischen Last besonders betroffen. Wenn Sie die Olympischen Spiele letztes Jahr in Japan verfolgt haben, haben Sie wahrscheinlich mitbekommen, wie die US-Eliteturnerin Simone Biles aus psychischen Gründen all ihre Wettkämpfe bis auf einen abgesagt hat. Auf der ganzen Welt beschäftigen sich die Menschen damit, wie man Stress, Ängste und den Druck im Leben bewältigen kann.

Bedauerlicherweise gibt es immer noch ein Stigma, wenn es darum geht, über psychische Probleme zu sprechen. Viele Menschen schämen sich oder fühlen sich hoffnungslos, um Hilfe oder Unterstützung zu bekommen. Schämen wir uns vielleicht auch in der Kirche Gottes, wenn wir sagen, dass wir an Depressionen leiden oder von Selbstmordgedanken geplagt werden? Wir mögen meinen, dass wir als Gottes berufenes Volk diese Probleme nicht haben sollten.

Ich bin kein Experte auf diesem Gebiet. Ich beschäftige mich aber seit Langem mit diesem Thema, da ich als Kind

und Jugendlicher in meiner eigenen Familie und im Erwachsenenalter die verheerenden Auswirkungen unbehandelter seelischer Erkrankungen aus erster Hand erfahren habe. Zum Glück muss ich mich gar nicht als Experte auf diesem Gebiet ausgeben, denn die Bibel hat sehr viel dazu zu sagen.

In diesem Artikel möchte ich fünf biblische Grundsätze der mentalen Gesundheit vorstellen. Im Gegensatz zu einer Auflistung klischeehafter Antworten auf ein komplexes Thema hoffe ich vor allem, dass dieser Beitrag zu Diskussionen, zum Nachdenken, zum Gebet und zur Meditation anregt.

### 1. Jesus sorgt sich um unsere mentale Gesundheit

Unsere körperliche, geistige und emotionale Gesundheit steht im Mittelpunkt der Botschaft von Jesus Christus. Im Lukasevangelium, Kapitel 4, Vers 18 liest Jesus aus Jesaja vor: „Der Geist des Herrn ruht auf mir, weil er mich berufen und bevollmächtigt hat. Er hat mich gesandt, den Armen die frohe Botschaft zu bringen. Ich rufe Freiheit aus für die Gefangenen, den Blinden sage ich, dass sie sehen werden, und den Unterdrückten, dass sie von jeder Gewalt befreit sein sollen“ („Hoffnung für alle“-Bibel).

Christus sagt, dass er aus einem bestimmten Grund gekommen ist. Er kam zuerst, um den Armen das Evangelium zu verkünden.

Warum? Weil die Armen in diesem Leben nicht viel haben. Er kam und predigte eine andere Welt, eine zukünftige Welt. Die Reichen haben wahrscheinlich keine große Sehnsucht nach einer neuen Welt. Ihre Welt ist in Ordnung. Aber wenn Sie arm sind, bietet Ihnen ▶

dieses physische Leben nicht so viel. Und in biblischen Zeiten waren die Chancen eines Menschen, aus der Armut aufzusteigen, gleich Null.

Viele Menschen in den Vereinigten Staaten sind in einem Umfeld aufgewachsen, in dem harte Arbeit plus Zeit gleich Erfolg ist. Aber das ist nicht bei allen so. Der Koordinator eines Sozialprogramms im „Tenderloin“-Bezirk von San Francisco (ein Viertel mit hoher Obdachlosen- und Armutsquote) sprach bei einer Orientierungsveranstaltung an der ich teilnahm, über seine Erfahrungen. Er erzählte, dass es ein großes Gefühl der Hoffnungslosigkeit bei denjenigen gibt, die von Armut betroffen sind. Sie löst Ängste und Depressionen aus. Jesus Christus ist vor allem gekommen, um den Armen eine gute Nachricht zu verkünden – denjenigen, die keine Hoffnung, Ressourcen oder Hilfe haben.

Weiter heißt es, dass er gekommen ist, um die gebrochenen Herzen zu heilen. Das sind Menschen, die seelisch und körperlich so geschädigt sind, dass ihr ganzes Wesen zerschlagen und verletzt worden ist. Christus ist gekommen, um diejenigen zu heilen, deren Herkunft und Lebensumstände ihre Herzen vernarbt, erschüttert und unwiderruflich zerstört haben.

Es geht um körperlichen und emotionalen Missbrauch. Hier geht es darum, dass wir unter einem Trauma leiden, bevor wir überhaupt wissen, dass wir leiden. Viele Menschen wachsen 18 Jahre lang in ihrer Familie auf und verbringen dann die nächsten 60 Jahre damit, das Trauma der Kindheit zu überwinden.

In Lukas 4 heißt es dann, er sei gekommen, um den Gefangenen Freiheit zu verkündigen. Das schließt diejenigen ein, die in körperlicher Sklaverei waren, aber auch diejenigen, die mental keinen Ausweg sehen.

Er ist auch gekommen, um den Blinden das Augenlicht zu schenken. Er gab den Blinden das Augenlicht, aber er heilte auch Menschen mit vielen verschiedenen körperlichen Gebrechen.

Und schließlich ist er gekommen, um den Unterdrückten die Freiheit zu schenken. Er befreite diejenigen, die unter Diktatoren lebten oder die unter der Tyrannei einer Welt lebten, die von unserem großen Widersacher regiert wird.

Ich glaube, dieser Vers zeigt die Prämisse, von der wir ausgehen müssen: Jesus Christus ist gekommen, um unser

körperliches, mentales und emotionales Trauma anzugehen. Ihm liegen unsere Depressionen und mentalen Ängste sehr am Herzen.

Wenn das stimmt, warum leiden wir dann immer noch an Depressionen und psychischen Krankheiten?

Eine Erklärung finden wir in 2. Korinther 12. Paulus hatte ein körperliches Leiden, das er einen „Dorn im Fleisch“ nannte und das Gott nutzte, um in ihm den Geist Christi zu entwickeln. Gott kann uns auch Kraft durch seelisches Leiden geben, wenn wir unsere eigenen Schwächen erkennen.

„Dreimal schon habe ich den Herrn angefleht, mich davon [Dorn im Fleisch] zu befreien. Aber er hat zu mir gesagt: Meine Gnade ist alles, was du brauchst! Denn gerade wenn du schwach bist, wirkt meine Kraft ganz besonders an dir. Darum will ich vor allem auf meine Schwachheit stolz sein. Dann nämlich erweist sich die Kraft von Christus an mir“ (2. Korinther 12,8-9; Gute Nachricht Bibel).

Das heißt nicht, dass wir uns nicht helfen lassen können oder sollten. Es bedeutet nur, dass Gott vielleicht ein gewisses Maß an Leid zulässt (anstatt jedes Gebrechen sofort zu heilen), um unser längerfristiges geistliches Wachstum zu fördern. In anderen Versen zeigt die Bibel, dass es Dinge gibt, die wir tun können, um unsere mentale Gesundheit zu stärken und Gefühle von Depression oder Angst zu verringern.

## 2. Suchen Sie Kontakt zu anderen in der Kirche Gottes

Eine Möglichkeit, mentalen Problemen zu begegnen, besteht darin, anderen die Hand zu reichen. Wir sind nicht allein in diesem Kampf – wir sind Teil des Leibes Christi. Im Buch Prediger, Kapitel 4, Vers 10 wird deutlich vor der Gefahr der Isolation gewarnt: „Weh dem, der allein ist, wenn er fällt! Dann ist kein anderer da, der ihm aufhilft.“

Warum leiden wir als Volk Gottes im Stillen unter Depressionen und psychischen Erkrankungen, wenn es Menschen gibt, die wir anrufen können? Insbesondere in der Kirche haben wir oftmals zu viel Angst, um zuzugeben, dass wir ein Problem haben. Wir wollen nicht schwach erscheinen; wir wollen unsere Verwundbarkeit nicht zeigen.

Ich würde Ihnen gerne sagen, dass ich nicht launisch bin, dass ich nicht de-

pressiv werde und dass ich immer ganz ruhig bin. Aber das bin ich nicht. Ich bin nicht perfekt und Sie sind es auch nicht.

Es wäre schön zu denken und zu glauben, dass wir keine psychischen Probleme haben werden, weil wir beten, die Bibel studieren und jede Woche in die Versammlung gehen – *aber das entspricht einfach nicht der Realität.*

# Intern

7. Oktober 2022

Jahrgang 27, Nr. 5

© Vereinte Kirche Gottes e. V., Postfach 30 15 09, 53195 Bonn. Alle Rechte vorbehalten. Die Vereinte Kirche Gottes ist als Religionsgesellschaft beim Amtsgericht Siegburg, 53703 Siegburg, eingetragen [VR 2055] und arbeitet mit der United Church of God, an *International Association* (555 Techcenter Drive, Milford, OH 45150, USA) zusammen.

*Intern* erscheint alle zwei Monate (im Wechsel mit der Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN) und wird von der Vereinten Kirche Gottes für ihre Mitglieder und Förderer herausgegeben. Quelle und Datum der Veröffentlichung von übernommenen Beiträgen aus *The Good News (GN)* und *United News (UN)* der United Church of God, an *International Association* werden am Ende des jeweiligen Artikels angegeben.

### Verantwortlich für den Inhalt:

Paul Kieffer

### Vorstand der Vereinten Kirche Gottes:

Jesmína Allaoua, Martin Fekete,  
Reinhard Habicht, Jako Kasper, Paul Kieffer,  
Kuno Pfeiffer, Heinz Wilsberg  
Vorsitzender: Paul Kieffer

### Ältestenrat der United Church of God:

Scott Ashley, Jorge de Campos, Aaron Dean,  
Dan Dowd, John Elliott, Len Martin,  
Darris McNeely, John Miller, Mario Seiglie,  
Rex Sexton, Brian Shaw, Paul Wasilkoff  
Vorsitzender: Len Martin  
Präsident: Rick Shabi

Wenn nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate in dieser Publikation aus der revidierten Lutherbibel von 1984. © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart.

**Abonnements:** *Intern* ist kostenlos erhältlich. Unsere Publikationen werden durch die Spenden der Mitglieder und Förderer der Vereinten Kirche Gottes finanziert. Spenden werden dankbar angenommen und sind in der Bundesrepublik Deutschland in gesetzlicher Höhe steuerabzugsfähig.

### Unsere Postanschrift:

Postfach 30 15 09, 53195 Bonn

### Unsere Bankverbindungen:

Für Deutschland:

Postbank Köln, BLZ 370 100 50, Kto. 532035507  
IBAN/BIC: DE49 3701 0050 0532 0355 07/PBNKDEFF

Für die Schweiz:

PC 15-705584-9 / IBAN: CH11 0900 0000 1570 5584 9

### E-Mail:

info@gutenachrichten.org

### Internet:

Die Vereinte Kirche Gottes unterhält zwei Adressen im Internet. Informationen über die Vereinte Kirche Gottes erhalten Sie unter [www.vkg.org](http://www.vkg.org). Unser Literaturangebot können Sie online abrufen unter [www.gutenachrichten.org](http://www.gutenachrichten.org).

Tatsache ist, dass wir alle in irgendeiner Form unter Ängsten, Sorgen, Furcht oder Depressionen leiden. Und je eher wir anfangen, unsere Gefühle offen mitzuteilen, desto eher haben wir eine Chance, uns von den Stimmungsschwankungen, die uns alle plagen, zu erholen.

Wir neigen dazu, an die Analogie „Eisen schärft Eisen“ in Sprüche 27, Vers 17 (Gute Nachricht Bibel) zu denken. Wir meinen damit, dass ein scharfes Schwert ein scharfes Schwert schärft, aber oftmals ist unser Schwert ziemlich stumpf. Deshalb haben wir manchmal seltsame Vorstellungen von uns selbst und davon, was das Beste für uns ist.

Wir müssen lernen, Ratschläge anzunehmen. Wir müssen lernen, auf andere zu hören: auf unsere Eltern, Prediger und Mentoren in der Kirche. Vor allem in den Teenagerjahren ist es leicht, den Überblick zu verlieren. Das kann manchmal katastrophale Folgen haben, z. B. wenn man sich in einer missbräuchlichen Beziehung wiederfindet oder Lebensentscheidungen trifft, die sich negativ auf die berufliche oder finanzielle Zukunft auswirken.

### 3. Durch eine Auszeit eine neue Perspektive gewinnen

Eine weitere Möglichkeit, Ihre geistige Gesundheit zu fördern, besteht darin, sicherzustellen, dass Sie sich Zeit für Ruhe nehmen. Gott hat einen „Ruhekalender“ geschaffen, der uns helfen soll, uns zu erholen und eine zielgerichtete Perspektive zu gewinnen. Wir wissen, dass Gott den Sabbat und die drei Festzeiten (Frühling, Sommer und Herbst) geschaffen hat, mit denen die Routine unseres regelmäßigen Wochenrhythmus unterbrochen wird.

Neben dem Sabbat und den hohen Festtagen sollten wir uns die Zeit nehmen, um auszuspannen. Finden Sie einen Weg, sich auszuruhen, auch wenn es nur für eine kurze Zeit ist. In Markus 6, Vers 31 sagte Christus seinen Jüngern: „Geht ihr allein an eine einsame Stätte und ruht ein wenig.“ Wir sollten diesem Beispiel folgen.

Zu dieser Erholung sollte auch Bewegung gehören, die uns mit unserem physischen Körper verbindet und uns dabei hilft, unseren Kopf freizubekommen. Regelmäßige Bewegung und Ruhe regulieren nachweislich Stimmung und Verhalten.

### 4. Gottes Verheißungen statt nur Selbstbeherrschung

Selbstbeherrschung ist eine der Früchte von Gottes heiligem Geist (Galater 5,22-23). Gott erwartet von uns, dass wir Selbstbeherrschung über unseren Verstand ausüben.

Selbstbeherrschung ist wichtig, wenn es darum geht, negative Selbstgespräche, das Geplapper des Gehirns und pessimistische Emotionen in den Griff zu bekommen, die uns übermannen. Selbstbeherrschung ist also wichtig, aber unsere eigene Willenskraft reicht oft nicht aus, wenn es um mentale Gesundheit geht. Dazu müssen wir über die Selbstkontrolle hinausgehen und auf Gottes Verheißungen vertrauen.

Die Tatsache, dass Gott versprochen hat, für uns zu sorgen, sollte uns ermutigen. Schauen Sie sich 5. Mose 6, Verse 8-9 an und sehen Sie, dass Gott den Israeliten befahl, das Gesetz als Stirnband zwischen ihre Augen zu binden. Wir sollten die wichtigen Verse ausdrucken und sie in unseren Häusern und Wohnungen aufhängen, um sie immer wieder zu lesen und daran erinnert zu werden.

Wir wissen auch, dass wir das Gesetz in unser Herz schreiben lassen sollen. Wir können uns die wichtigsten Verse merken, die uns dabei helfen, wenn wir unsere Gedanken kontrollieren müssen.

Schauen Sie sich seine Verheißungen in den folgenden Versen an:

„Wenn aber rechtschaffene Menschen zu ihm rufen, hört er sie und rettet sie aus jeder Not. Der HERR ist denen nahe, die verzweifelt sind, und rettet diejenigen, die alle Hoffnung verloren haben“ (Psalm 34,18-19; „Hoffnung für alle“-Bibel).

„Fürchte dich nicht, denn ich stehe dir bei; hab keine Angst, denn ich bin dein Gott! Ich mache dich stark, ich helfe dir, mit meiner siegreichen Hand beschütze ich dich!“ (Jesaja 41,10; ebenda).

„Macht euch keine Sorgen! Ihr dürft in jeder Lage zu Gott beten. Sagt ihm, was euch fehlt, und dankt ihm! Dann wird Gottes Friede, der all unser Verstehen übersteigt, eure Herzen und Gedanken bewahren, weil ihr mit Jesus Christus verbunden seid“ (Philipper 4,6-7; ebenda).

In den nächsten Versen (8-9) macht Paulus deutlich, dass wir über das Posi-

tive, das Edle, das Wahre nachdenken und uns darauf konzentrieren müssen. Das ist unser Teil.

### 5. Es ist keine Schande, professionelle Hilfe zu suchen

Es ist wichtig, wie wir mentale Probleme bei uns und unseren Mitmenschen sehen. Es kann sein, dass wir unser mentales Modell in Bezug auf seelische Krankheiten sorgfältig überdenken müssen.

Der gut bekannte christliche Blogger Frank Viola schrieb über drei christliche Mainstream-Ansichten bezüglich psychischer Störungen:

„Aus meiner langjährigen Tätigkeit in verschiedenen christlichen Bewegungen und Konfessionen habe ich den Eindruck gewonnen, dass Christen psychische Störungen vor allem auf eine der folgenden drei Arten verstehen:

1. *Psychische Krankheiten sind immer dämonischen Ursprungs.* Das Gegenmittel besteht also darin, die Dämonen, die die Krankheiten auslösen, auszutreiben.

2. *Seelische Krankheiten sind Psychogeschwätz.* So etwas wie eine ‚psychische Störung‘ gibt es nicht. Alle sogenannten Geisteskrankheiten sind nur sündige Verhaltensweisen. Das Gegenmittel ist also, dass die Person bereuen und mit Gott ins Reine kommen muss.

3. *Psychische Erkrankungen sind eine physiologische Störung.* Das Gehirn ist ein physisches Organ, genau wie das Herz, die Schilddrüse, die Gelenke usw. Wenn also jemand unter Panikattacken, bipolarer Störung, Schizophrenie, chronischer Depression oder ADHS leidet, liegt ein chemisches Ungleichgewicht im Gehirn vor, das einer Schilddrüsenüberfunktion, Bluthochdruck oder Arthritis nicht unähnlich ist.

Zu Beginn meiner Laufbahn war ich in einer Bewegung tätig, die Nummer 1 vertrat. Ich habe viele Menschen getroffen, die an Nummer 2 glaubten. Aber ich denke, dass viele auch an Nummer 3 glauben.

Und doch ist es nicht so einfach.“

Der Kommentar von Frank Viola trifft den Nagel auf den Kopf. Wir wissen, dass es eine Geistwelt gibt. Wir wissen auch, dass Sünde uns sowohl mental, emotional als auch geistlich beeinträchtigt. Aber Kirchen können in die Falle tappen, alle mentalen Krankheiten dämonischen Kräften oder der Sünde ►

## Wie hilft man depressiven Menschen?

Depressionen belasten nicht nur den Kranken selbst. Auch die Familie und der Freundeskreis werden in Mitleidenschaft gezogen. Ein depressiver Mensch kann zu Wutanfällen neigen, die für andere unberechenbar sind und daher wie ein Schock wirken.

Besonders für Kinder ist die Belastung groß, wenn ein Elternteil – oder gar beide Eltern – depressiv sind. „Das Ausmaß der Erschöpfung und Schmerzen, die solche Familien durchmachen, lässt sich wahrscheinlich gar nicht quantifizieren“ (Dr. Demitri Papolos und Janice Papolos, *Overcoming Depression*, Harper Perennial, New York, 1992, Seite 249).

Da die Freunde und Familien von Menschen, die mit Depressionen ringen, ihre Schwermut mehr oder weniger miterleben, haben viele, die bei ihrer Familie oder im Freundeskreis Hilfe gesucht haben, leider keine positiven Erfahrungen gemacht. Früher galten Depressive als verrückt oder von Dämonen besessen. Oder man hat sie einfach ignoriert, was vielleicht noch schlimmer war.

Familie und Freunde können jedoch eine entscheidende Quelle der Hilfe und Unterstützung sein. Was können Angehörige und Bekannte tun, um einem depressiv veranlagten Menschen zu helfen, sich besser zu fühlen?

- *Die Beziehung so normal wie möglich halten.* Das Empfinden der Einsamkeit ist eine häufige Begleitscheinung von Depressionen. Der depressive Mensch braucht in dieser Situation die Bestätigung seiner Angehörigen und Freunde, indem sie sich bemühen, sich möglichst wie gewohnt zu verhalten.

- *Auf negative Gedanken in sachlicher Weise hinweisen, ohne dabei kritisch oder ablehnend zu wirken.* Ein unter Depressionen leidender Mensch ringt oft mit einem geringen Selbstwertgefühl. Berechtigte Kritikpunkte sollten daher immer sachlich und nicht als gegen die Person gerichtet vorgetragen werden.

- *Die depressive Person nach Möglichkeit zu guten Essgewohnheiten und sportlicher Betätigung ermutigen.* Unregelmäßige und unausgewogene Essgewohnheiten sowie mangelnde Bewegung können eine depressive Haltung begünstigen. Heute weiß man, dass unsere Ernährung unser psychisches Wohlbefinden beeinflussen kann. Beispielsweise haben Forscher eine Verbindung zwischen denaturierten Lebensmitteln mit hohem Zuckergehalt und depressiven Tendenzen festgestellt.

Freilich kann es schwierig sein, einen Menschen, dem die Motivation für manche Dinge im Leben ganz zu fehlen scheint, zu besseren Gewohnheiten zu animieren. Ein Vorschlag wäre, dass man mit dem depressiven Men-

schen gemeinsam isst, so oft es geht, oder Sport treibt. So verbindet man eine positive Anregung auch mit Gesellschaft, die dem Depressiven oft fehlt oder von ihm als fehlend empfunden wird.

- *Anerkennen, dass der Betroffene wirklich leidet.* Zum Empfinden des Alleinseins kann auch die Überzeugung beitragen, man würde mit seinem Leiden nicht richtig ernst genommen. Ein depressiver Mensch leidet wirklich! Depressionen lösen andauernde Gefühle der Traurigkeit, Angst oder Leere aus. Der depressive Mensch hat unter diesen Umständen oft keine Energie, die einfachsten Tätigkeiten zu bewältigen.

Wer die Geduld verliert und dem Betroffenen sagt, er solle seine Depressionen „abschütteln“ und sein Leben in die Reihe bringen, fügt ihm noch Spott zum Schaden hinzu. Das gilt auch, wenn man der depressiven Person die Schuld für ihren Zustand gibt: Sie leidet in der Regel ohnehin unter – oft unbegründeten – Schuldgefühlen.

- *Zeigen, dass man für ihn Fürsorge, Achtung und Wertschätzung empfindet.* Dem Empfinden der Wertlosigkeit bzw. Hilflosigkeit wirkt man entgegen, wenn man dem depressiven Menschen durch Wort und Tat vermittelt, dass er trotz seiner Erkrankung einen unantastbaren Wert als Mensch hat.

- *Der depressiven Person in ihrer Trauer beistehen.* Dr. Manfred Wolfersdorfer, ärztlicher Direktor des Bezirkskrankenhauses Bayreuth, weist auf den unbestreitbaren Zusammenhang zwischen Trauer und Depression hin: „Über 60 Prozent aller Depressionen entstehen aus unverarbeiteter Trauer“ (*Psychologie Heute*, Januar 2004, Seite 68). Wer einen Trauerfall erlebt, wird in der Regel bestimmte Trauerphasen durchmachen, die man durch Analyse vieler Trauerfallbeispiele beobachtet hat. (Mehr Informationen dazu finden Sie in unserer kostenlosen Broschüre *Nach dem Tode – was dann?*.)

- *Auf Äußerungen über Selbstmord achten.* Die frühere Vorstellung, wonach derjenige, der Selbstmordabsichten kundtut, diese nur als Drohung ausspricht, hat sich längst als falsch erwiesen. Selbstmordgedanken sind immer ernst zu nehmen.

In dem Bemühen, einem depressiven Menschen zu helfen, sollte man aber eines nicht versuchen: eine Psychoanalyse durchzuführen. Eine solche Behandlung sollte allein einem geschulten Fachmann vorbehalten bleiben. Manche wohlmeinende Freunde und Angehörige haben mit ihren Ideen und Lösungen mehr Schaden angerichtet als Hilfe geleistet. Also: Verständnis zeigen – ja, psychoanalytisch tätig werden – nein!

zuzuschreiben, gute Forschungsergebnisse über mentale Störungen zu ignorieren oder die Hände in den Schoß zu legen und zu behaupten, man könne die Ursache der mentalen Probleme nicht ganz verstehen.

Zeigen Sie Eigeninitiative, wenn Sie leiden, und suchen Sie Hilfe. Wenn Sie sehen, dass jemand leidet, ignorieren Sie es nicht. Gehen Sie hin und holen Sie Hilfe für die Person. Gottes Hand ist

nicht untätig, um zu helfen. Er will nicht, dass jemand unnötig leidet.

Bei diesem Thema gibt es keine einfachen Antworten, aber Gott ist barmherzig. Es gibt biblische Prinzipien, an die wir uns halten können. Es gibt Maßnahmen, die wir ergreifen können. Wir können um Hilfe bitten.

In Psalm 46, Vers 11 lesen wir: „Seid stille und erkennt, dass ich Gott bin!“ Sobald ich ängstlich oder nervös wer-

de, erinnere ich mich an diesen Vers und daran, dass Christus sagte, ich soll mich nicht unnötig sorgen oder ängstlich sein, sondern zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit suchen (Matthäus 6,33).

Wir können uns darauf verlassen, dass unser Gott der ultimative Tröster ist und dass Christus gekommen ist, um diejenigen zu heilen, die zerbrochenen Herzens sind. ■

# „Hör nicht auf, spiel weiter!“

*Die Frage nach dem Verbleib Gottes als menschliche Reaktion, wenn wir uns von ihm verlassen fühlen, zeigt, wie dringend wir seine Barmherzigkeit und Gnade brauchen.*

Von Terri Eddington

Der polnische Pianist und Komponist Ignaz Paderewski trat einst in einer Reihe von Konzerten auf. In der Hoffnung, ihren kleinen Sohn bei seinem Klavierunterricht zu unterstützen, kaufte eine Mutter Karten für eines der Konzerte. Die beiden kamen früh an und suchten sich einen Platz nahe der vorderen Sitzreihen im Konzertsaal.

Als die Mutter einige Freunde in der Nähe sah, ging sie zu ihnen, um mit ihnen zu sprechen. Dabei ließ sie ihren Sohn ohne Begleitung auf seinem Platz sitzen. Nach einer Weile wurde der Junge unruhig und machte sich auf den Weg, den Konzertsaal zu erkunden.

Kurze Zeit später wurde das Licht im Saal gedimmt und das Publikum richtete seine Aufmerksamkeit voller Vorfreude auf die Bühne. Die Mutter kehrte zu ihrem Sitzplatz zurück, nur um festzustellen, dass ihr Sohn fehlte. Genau in diesem Moment öffnete sich der Vorhang. Die Scheinwerfer richteten sich auf die Bühne und beleuchteten den prächtigen Steinway-Flügel. Und zu ihrem Entsetzen sah sie ihren Sohn am Flügel sitzen. Er begann mit zwei Fingern „Twinkle, Twinkle, Little Star“ zu spielen.

Das Publikum lachte und rief dem Jungen zu, er solle die Bühne gefälligst verlassen, aber er ließ sich nicht beirren. Bevor seine Mutter etwas unternehmen konnte, erschien der große Klaviermeister hinter dem Vorhang und ging zügig zum Flügel. Das Publikum verstummte und erwartete eine strenge Ermahnung.

Stattdessen beugte er sich über die kleine Gestalt am Flügel und flüsterte: „Hör nicht auf, spiel weiter“, während er mit der linken Hand nach unten griff und eine begleitende Bassstimme zu spielen begann. Dann legte er seinen rechten Arm um den Jungen und fügte ein laufendes Obligato hinzu. Gemeinsam zogen der große Meister und der junge Novize die Konzertbesucher mit ihrer Musik in ihren Bann.

So unvollkommen wir uns zuweilen in unserem geistlichen Bestreben auch

fühlen mögen, diese Erzählung ist eine ergreifende Erinnerung daran, dass unser großer Meister die Arme um jeden von uns gelegt hat. Er beruft nicht die Menschen, die bereits gut ausgerüstet sind, sondern er rüstet die Berufenen aus. Er fördert und ergänzt sie, um in denen, die er sein Eigen nennt, ein Meisterwerk zu schaffen.

Gott arbeitet aktiv im Leben der Menschen, die ihm ihr Leben anvertraut haben. Die Heilige Schrift malt einige sehr anschauliche Bilder von seinem persönlichen Engagement, um uns bei der Entwicklung und dem Erreichen dieses wertvollen Ziels zu helfen.

Wenn ich zurückblicke, erkenne ich Zeiten in meinem Werdegang, in denen mir dies verborgen war. Durch mein eigenes Handeln verweigerte ich mir den Segen, Gottes Gegenwart in meiner Nähe zu erkennen, während er in meinem Leben wirkte. Hätte ich doch nur ein geistliches Fernrohr benutzt und meinen Blick nach oben auf den großen Meister gerichtet, als die ständigen Probleme meinen Blickwinkel vernebelten!

Stattdessen blickte ich oft durch die Linse eines physischen Mikroskops nach unten und quälte mich mit Kleinigkeiten und Ungewissheiten ab, über die ich keine Kontrolle hatte. Das führte nur zu Unruhe und einer schwankenden, trüben Perspektive.

Die Reflexion darüber hat mir einige Grundsätze zur Neuorientierung vor Augen geführt. Ich hoffe, dass sie auch Ihnen helfen werden, Ausgeglichenheit und Klarheit zu erlangen, wenn Sie meinen, sich in dem Schlamassel festgefahren zu haben, den erhebliche Schwierigkeiten oft mit sich bringen.

## Finden Sie Ihre Stärke in Gott

Die Nachfolge Gottes geschieht nicht „einfach so“. Man muss sich bewusst entscheiden, ein Jünger Jesu Christi zu sein, den eigenen Willen aufzugeben, das eigene Kreuz auf sich zu nehmen und unserem Meister zu folgen, *koste es, was es wolle*.

Seien wir ehrlich. Es mag Zeiten in unserem christlichen Leben geben, in

denen uns emotionale oder körperliche Schmerzen so sehr zusetzen, dass es sich anfühlt, als würde sich unser Innerstes auflösen. Oder wie Hiob es erlebte: Einsamkeit, Schmerz und Enttäuschung sitzen tief, wenn menschlicher Zuspruch scheinbar verpufft.

Manchmal hält der Schmerz aus der Vergangenheit bis in die Gegenwart an. Manchmal halten uns unsere eigenen Gedanken gefangen. Die Wahrheit ist, dass unser Feind große Macht hat. Doch wir sollten ihn als das bezeichnen, was er letztlich ist: ein besiegter Feind. Warum hören wir dann auf die Gedanken, die er uns in den Kopf setzt? Unser großer Meister ist nicht nur größer, *er ist der Größte*, und es ist wichtig, in ihm Kraft und Ermutigung zu finden, egal welche Hürde vor uns liegt.

Wir können nicht immer bestimmen oder kontrollieren, was uns widerfährt. Wir können aber sicher sein, dass Gott Prüfungen nicht willkürlich in unserem Leben zulässt, um uns zu ängstigen. Unser Leben ist keine Übung sinnloser Angst. Er spielt nicht mit unserem Glauben und testet ihn auch nicht aus.

Wenn wir Gott lieben und sein Geist in uns wohnt, arbeitet er daran, uns auf sein kommendes Reich vorzubereiten. Alles, was wir erleben, dient dazu, uns in das Ebenbild Jesu Christi zu verwandeln, und dabei ist nichts vergeblich. Der Glaube sagt uns, dass er bereits dort ist, wohin wir gehen. So finden wir Kraft und Hoffnung in dem, was unsichtbar ist. Während sich sein Plan für uns entfaltet, können wir darauf vertrauen, dass er alles unter Kontrolle hat und uns niemals verlassen wird.

Nehmen wir uns Zeit, um das Unsichtbare zu sehen. Machen wir eine Liste der Maßnahmen, die Gott in unserem Leben ergriffen hat, und nehmen wir uns Zeit, ihm zu danken. Lesen Sie 2. Samuel 22 und Psalm 18 und erkennen Sie die zutiefst persönliche Beziehung, die Gott zu jedem von uns hat:

Wenn ich Angst habe, ist er mein unverrückbarer Fels.

Wenn ich schutzlos bin, ist er meine feste Burg. ►

Wenn ich in Gefahr bin, *ist er mein tröstlicher Erretter.*

Wenn ich müde bin, *ist er meine unermüdliche Stärke.*

Wenn das Böse mich umzingelt, *ist er mein umfangreicher Schild.*

Wenn ich verletzlich bin, *ist er mein unüberwindbarer Schutz.*

Wenn ich verzweifelt bin, *ist er meine verlässliche Stütze.*

Wenn ich verloren bin, *ist er meine wegweisende Leuchte.*

Der Prophet Jesaja drückt dies wie folgt aus: „Begrift ihr denn nicht? Oder habt ihr es nie gehört? Der HERR ist der ewige Gott. Er ist der Schöpfer der Erde – auch die entferntesten Länder hat er gemacht. Er wird weder müde noch kraftlos. Seine Weisheit ist unendlich tief.

Den Erschöpften gibt er neue Kraft, und die Schwachen macht er stark. Selbst junge Menschen ermüden und werden kraftlos, starke Männer stolpern und brechen zusammen. Aber alle, die ihre Hoffnung auf den HERRN setzen, bekommen neue Kraft. Sie sind wie Adler, denen mächtige Schwinge wachsen. Sie gehen und werden nicht müde, sie laufen und sind nicht erschöpft“ (Jesaja 40,28-31; „Hoffnung für alle“-Bibel).

*Persönliche Reflexion:* War ich jemals von jemandem enttäuscht, weil er mich nicht so unterstützt hat, wie ich es mir gewünscht hätte oder wie ich es für nötig hielt? Wenn ja, habe ich dann jemals darüber nachgedacht, dass Gott vielleicht möchte, dass ich meine Stärke in ihm finde und nicht in der Abhängigkeit von Menschen? Wäre ich bereit, der Person oder den Personen zu vergeben, von denen ich glaubte, dass sie mich im Stich gelassen haben? Wäre ich dabei bereit zu überlegen, was Gott wirklich von mir will?

### Lernen Sie Gottes Perspektive bezüglich Prioritäten kennen

Große Schwierigkeiten können erhebliche Fragen in uns aufwerfen. Bevor die Probleme in unser Leben eindringen, waren wir vielleicht zufrieden mit unserem Verständnis von Gottes Souveränität und der Art und Weise, wie er mit uns arbeitet.

Wenn die Probleme jedoch nicht mehr theoretisch, sondern sehr real sind, finden wir keinen Trost in religiösen Plattitüden. Wir wollen Antwort

ten, wenn wir versuchen, unsere Schwächen und Unsicherheit zu verstehen. Manchmal gibt es keine einfachen Antworten, und die Frage nach dem Verbleib Gottes, wenn wir uns verlassen fühlen, ist eine sehr menschliche Reaktion. Sie zeigt, wie dringend wir seine Barmherzigkeit und Gnade brauchen.

Oft sind die wahren Gründe für unser Leiden verborgen. Die Wahrheit lässt sich nur entdecken, wenn sein Geist unser Verständnis erhellt, um zu erkennen, dass es sein größter Wunsch ist, dass wir in das Ebenbild seines Sohnes hineinwachsen. Gott hat einen einzigartigen Plan für jeden von uns.

Es wird immer Prüfungen geben, denn sie sind ein Teil unserer Vorbereitung. Nur wenn dieses Verständnis ein Teil unseres Lernens wird, werden wir den Frieden finden, der uns von Zorn, Enttäuschung oder Bitterkeit gegenüber Gott befreit.

Im Matthäusevangelium, Kapitel 6, Verse 8-10 zeigt Jesus Christus uns, wie wir beten sollen: „Euer Vater weiß genau, was ihr braucht, schon bevor ihr ihn um etwas bittet. Ihr sollt deshalb so beten: Unser Vater im Himmel! Dein heiliger Name soll geehrt werden. Lass dein Reich kommen. Dein Wille geschehe hier auf der Erde, so wie er im Himmel geschieht“ („Hoffnung für alle“-Bibel).

Der Vater weiß bereits genau, was wir brauchen, noch bevor wir ihn darum bitten. Zum Gebet gehört also mehr als nur die Befriedigung unserer Bedürfnisse, denn wenn er sie bereits kennt, warum sollten wir ihn dann darum bitten?

Das Gebet beginnt damit, Gott als unseren Vater und uns als seine Kinder anzuerkennen. Dann sollen wir ehren, wer er ist und was er getan hat, Gottes Reich auf Erden erwarten und willkommen heißen und den Tag herbeisehnen, an dem er regiert.

Wir sollen uns bei der Verwirklichung dieser Dinge nach seinem Willen richten und uns ihm unterordnen. Warum? Weil diese Art des Gebets uns in eine Geisteshaltung versetzt, die über das Physische hinausgeht.

*Persönliche Reflexion:* Wenn ich auf diese Weise bete, verändere ich meine Denkweise. Es hilft mir, Gottes Prioritäten zu erkennen, meine Augen auf das höhere Ziel zu richten und meine Sichtweise so zu ändern, dass sie mehr mit der seinen übereinstimmt.

### Irritation ist ein Lehrmeister

Denken Sie an das einzige Juwel, das durch Stress und Irritation eines unerwünschten Eindringlings entsteht: die schimmernde Perle. Wenn ein Außenstehender in das Haus einer sensiblen, weichen Auster eindringt, scheidet sie als Abwehrreaktion eine Mischung aus Mineralien aus und bildet Perlmutter.

Diese Substanz hüllt den Reiz ein, schützt die Auster und erhält ihr Wohlbefinden. Forscher haben herausgefunden, dass Perlmutter sehr widerstandsfähig und außerordentlich stabil ist. Es ist leichter und stärker als Beton und so haltbar wie Silikon. Perlmutter setzt sich Schicht für Schicht zusammen, bis im Laufe der Zeit durch Wundstress und Reizung ein wunderschönes Juwel entsteht, wo es sonst keine Perle gäbe.

Wenn wir Gott lieben und nach seiner Bestimmung berufen sind, trägt alles, was wir erleben – Gutes und Schlechtes –, dazu bei, uns in das Ebenbild Jesu Christi zu verwandeln. Ist man ein Kind Gottes, geschieht nichts umsonst. Selbst schmerzhaft Ereignisse und Erfahrungen sind Teil eines großen Ziels.

Wenn Gott geistliches Wachstum möchte, muss er zulassen, dass Störfaktoren in unser Leben eindringen. Dazu können Unruhen in der Welt, Verletzungen und Enttäuschungen, Beziehungsprobleme, Ängste, Krankheiten oder chronische Schmerzen und oft auch unsere eigene Unvollkommenheit gehören.

Wie wir auf diese Reize reagieren, entscheidet darüber, ob unsere Kämpfe uns näher zu Gott führen und ob wir geistliche Reife entwickeln. Der Glaube sagt uns, dass Gott etwas in unserem Leben bewirkt. Diese Perspektive ist entscheidend, um Groll zu vermeiden und Jünger mit einem reifen Charakter zu werden.

Sowohl Römer 5, Verse 3-4 als auch Jakobus 1, Verse 2-4 geben uns dieselbe Formel an die Hand: Wenn wir auf Prüfungen und Anfechtungen im Glauben reagieren, entwickeln wir eine widerstandsfähige Ausdauer.

Glaube bedeutet keineswegs, dass wir von Prüfungen verschont bleiben. Vielmehr sollen wir erkennen, dass sie keinem physischen, sondern einem geistlichen Zweck dienen. Ehrlich gesagt gab es Zeiten, in denen es mir schwerfiel, diese Einstellung beizubehalten. Eine Übung, die ich als hilfreich

empfundene habe, ist, laut zu mir selbst zu sagen: „Gottes Vorhaben mit mir verläuft genau nach Plan.“

Wenn wir jemals diese Perspektive verlieren, denken wir an Jakobus 1, Vers 5: Wenn wir Gott im Glauben um Weisheit bitten, wird sie uns gegeben werden. Bitten wir ihn um diese Weisheit und die persönliche Perspektive, die wir brauchen, um voranzukommen.

„Stellen Sie sich selbst als ein lebendiges Haus vor. Gott kommt herein, um dieses Haus zu renovieren. Zunächst können Sie vielleicht verstehen, was er tut. Er bringt die Abflüsse in Ordnung und repariert die undichten Stellen auf dem Dach usw.“

Sie haben ja gewusst, dass diese Arbeiten notwendig sind. Deshalb sind Sie nicht überrascht. Aber plötzlich fängt er an, das Haus auf eine Weise umzugestalten, die furchtbar weh tut und keinen Sinn zu ergeben scheint. Was in aller Welt hat er vor?

Die Erklärung ist, dass er ein ganz anderes Haus baut als das, welches Sie sich vorgestellt haben – hier ein neuer Flügel, dort ein zusätzliches Stockwerk, Türme, Innenhöfe. Sie glaubten, Sie würden ein hübsches kleines Häuschen bekommen, aber er baut einen Palast. Er beabsichtigt, selbst darin zu wohnen“ (C. S. Lewis, irischer Schriftsteller).

*Persönliche Reflexion:* Es wird Herzschmerz, Verdross, Bedauern, physische und emotionale Hindernisse geben, die unsere Entschlossenheit untergraben können. Eine hoffnungslose Reaktion auf Leiden und Ausdauer kann aber zu einem Stolperstein für unseren Glauben werden.

Werde ich meine Geschichte aus der Perspektive eines Opfers oder eines Helden erzählen, aus der Verzweiflung oder der Hoffnung, aus der Verwundung oder dem Überleben, aus der Angst oder dem Mut, aus dem emotionalen Groll oder der Vergebung, aus einer physischen oder einer geistlichen Einstellung.

## Unsere Unterordnung, wenn Gott unser Gebet nicht erhört

Seit Jahrtausenden ringen die Menschen mit dem Verständnis eines liebenden Gottes, der Leiden, Ungerechtigkeiten und Gräueltaten beseitigen kann, dies aber häufig nicht tut. Wie können wir glauben, dass er unsere Sorgen teilt, sich um uns kümmert und uns liebt, wenn er unsere Schreie hört und uns

dennoch solche Qualen ertragen lässt? In diesem Kontext dienen Verse 7-8 in Hebräer 5 für mich persönlich als hilfreiche Anregung zum Nachdenken.

Hier erfahren wir etwas über den sehr persönlichen Kampf, den der Mensch Jesus Christus angesichts des bevorstehenden schweren Leidens und der qualvollen Hinrichtung erlebte.

Dreimal flehte er inbrünstig mit Angst im Gesicht und großen Schweißtropfen das Wesen an, das ihn von den bevorstehenden Qualen erlösen konnte. Er bat seinen himmlischen Vater, das, was ihm bevorstand, entweder zu verhindern oder möglicherweise eine andere Lösung zu finden, die nicht so schrecklich ausfallen würde.

So rang er in emotionaler und geistlicher Qual mit sich selbst (Lukas 22,42 und Matthäus 26,38). Doch dann zeigte er seine treue Akzeptanz und ehrfürchtige Unterwerfung unter den vollkommenen, bereits mit seinem himmlischen Vater abgestimmten Plan, als Gott nicht auf seine Bitte reagierte.

Es heißt, dass er alles ertrug, „weil eine so große Freude auf ihn wartete“ (Hebräer 12,2-3; Gute Nachricht Bibel). Das bedeutet, dass er das höhere Ziel vor Augen hatte. Seine Prüfung war vorübergehend, aber sein Lohn war ewig und qualifizierte ihn in einzigartiger Weise, ein Fürsprecher zu sein.

Jetzt ist er unser Fürsprecher, und sein Tod beweist, dass unser Schmerz, unser Leid und unsere Tränen niemals unbeachtet bleiben. Er weiß, wie es ist, sich zu quälen bzw. mit den Herausforderungen zu ringen, die sich uns stellen. Er versteht den Stachel der Ungerechtigkeit und den tiefen Schmerz, den emotionale und körperliche Mühen mit sich bringen können.

Er hat Verständnis dafür, wenn der menschliche Abgrund des Leidens erreicht zu sein scheint. Er hat auch Verständnis dafür, wenn wir mit Gottes Plan für unser Leben ringen – selbst wenn wir versuchen, uns ihm zu unterwerfen. Darüber zu meditieren ist Balsam für meine Seele, wenn ich gerade inmitten einer sehr schwierigen Situation stecke.

In Lukas 22, Vers 43 lesen wir, wie ein Engel vom Himmel erschien, als Jesus verzweifelt betete. Dieser Engel stärkte ihn, damit er das Kommende ertragen konnte. Es beruhigt mich zu wissen, dass unser Tröster uns hört,

wenn wir unsere Hoffnungen, Ängste und Sorgen vor Gottes Thron legen.

Unsere Bitten finden bei ihm Gehör, und er wird uns die Kraft geben, die wir brauchen, um zu ertragen, was vor uns liegt. „In meiner Verzweiflung schrie ich zum Herrn, zu ihm, meinem Gott, rief ich um Hilfe. *Er hörte mich in seinem Tempel, mein Hilferuf drang an sein Ohr*“ (2. Samuel 23,7; Gute Nachricht Bibel).

*Persönliche Reflexion:* Die Kreuzigung Christi ist gleichzeitig das schlimmste und das beste aller historischen Ereignisse. Das leere Grab hat alles verändert. Jesu härteste Prüfung ist die erstaunlichste Liebesgeschichte aller Zeiten. Jesus liebte uns so sehr, dass er für uns starb.

Er wusste, sein Durchhalten im Leiden würde jenseits des Grabes dem Wohl der ganzen Menschheit dienen. So haben auch wir einen Grund zum Ausharren, denn wir wissen, was uns letztendlich bevorsteht. Zwar befreit Jesus uns nicht von unserem Kummer, aber er weiß, dass unser Schmerz gelindert werden muss.

Er möchte mit uns in unserem Leid kommunizieren, in der Hoffnung, dass die Erfahrungen uns zu heiligen Menschen formen – Menschen, die wissen, wer sie sind und zu wem sie gehören, d. h., dass sie von ihm abhängig sind.

Erinnern wir uns an den kleinen Jungen, den großen Meister und „Hör nicht auf, spiel weiter!“. Was wir in diesem Leben tun, hallt bis in alle Ewigkeit nach. Behalten wir das höhere Ziel im Auge und bleiben wir unser Leben lang treu, denn unser großer Meister ist immer bei uns und möchte nicht, dass wir aufhören, sondern so lange weiterspielen, bis wir das Ziel erreichen. ■

## Wollen Sie mehr wissen?

Millionen von Menschen bekennen sich zu Jesus Christus und wännen sich in seiner Nachfolge. Doch der Jesus, auf den sie sich berufen, ist anders als der wahre Jesus der Bibel. Der Jesus, den sie im Sinn haben, ist in Wirklichkeit der Jesus des abgewandelten Christentums unserer Zeit, den die Apostel und ersten Christen nicht wiedererkennen würden. Wie sieht es bei Ihnen aus? Kennen Sie wirklich den Jesus der Bibel? Unsere kostenlose Broschüre *Jesus Christus: Die wahre Geschichte*, die Sie auf unserer Webseite bestellen können, stellt Ihnen den wahren Jesus vor!



[www.gutenachrichten.org](http://www.gutenachrichten.org)

# Was lehren uns biblische Feste über Jesus?

*Nur wenige Menschen kennen die sieben biblischen Feste, die Jesus Christus und seine Funktion in Gottes Plan für die ganze Menschheit in den Mittelpunkt stellen.*

Von Mario Seiglie

„Sage den Israeliten und sprich zu ihnen: Dies sind die Feste des HERRN, die ihr ausrufen sollt als heilige Versammlungen; dies sind meine Feste“ (3. Mose 23,2).

Das hört sich wichtig an, nicht wahr? Gott, der Allmächtige, sagt in der Heiligen Schrift: „Dies sind meine Feste.“

Für die meisten Angehörigen des traditionellen Christentums sind diese „Feste des HERRN“ jedoch nur für das alte Israel bestimmt. Daher sollen sie für Christen bedeutungslos sein. Neue religiöse Feiertage, die in der Bibel überhaupt nicht vorkommen, haben die „Feste des HERRN“ ersetzt.

Wie konnte es dazu kommen? Was ist die wahre Bedeutung dieser biblischen „Feste des HERRN“? Haben sie etwas mit Jesus Christus zu tun, oder beschränkt sich ihre Symbolik auf längst vergangene Ereignisse? Gibt die Schrift Aufschluss darüber, ob diese Festtage uns wichtige Wahrheiten über Jesus Christus lehren?

## Steht Jesus beim Passah im Mittelpunkt?

Das Passahfest ist nach dem wöchentlichen Sabbat der erste von Gottes jährlichen Festtagen, die in der Heiligen Schrift in 3. Mose 23 erwähnt werden. Es erinnert an das größte Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel – seine wundersame Befreiung aus Ägypten. Gläubige Juden feiern dieses Fest seit mehr als 3400 Jahren.

Doch dient dieses Fest nur dazu, die Befreiung der Israeliten aus Ägypten zu feiern? Was hat das Neue Testament zu diesem Anlass zu sagen?

Als Johannes der Täufer sah, wie Jesus Christus an den Jordan kam, um sich taufen zu lassen, rief er aus: „*Seht dort das Opferlamm Gottes, das die Schuld der ganzen Welt wegnimmt*“ (Johannes 1,29; Gute Nachricht Bibel; alle Hervorhebungen durch uns).

In der Bibel ist das Lamm ein Symbol für das Passahfest. Zu Beginn des Passahfestes wurde ein Lamm ge-

schlachtet und in dieser Nacht gegessen. Die Israeliten wussten, dass das Blut des Lammes sie vor dem Tod der Erstgeborenen in der Passahnacht in Ägypten bewahrt hatte (2. Mose 12,12-13).

Im Neuen Testament berichten die Evangelien mehrmals, dass Christus das Passahfest mit seinen Jüngern feierte. In der Nacht vor seinem Tod wusste Jesus, dass er sein Leben für die Erfüllung der Symbolik des Passahlammes geben würde.

Beachten wir Lukas 22, Verse 14-16: „Als die Stunde für das Passahmahl gekommen war, nahm Jesus mit den Aposteln an der Festtafel Platz. Wie sehr habe ich mich danach geseht, mit euch dieses Passahmahl zu essen, bevor ich leiden muss, sagte er. Ihr sollt wissen: Ich werde das Passahmahl erst wieder in Gottes Reich mit euch feiern. Dann hat sich erfüllt, wofür das Fest jetzt nur ein Zeichen ist“ („*Hoffnung für alle*“-Bibel).

Dann führte Jesus neue Symbole ein, die nicht das Opfer eines Lammes, sondern sein weitaus größeres Opfer darstellten. Diese neuen Passah-Symbole sollten nun das vollständige Opfer Christi darstellen – das ungesäuerte Brot, das für seinen sündlosen Leib steht, der für uns geopfert wurde, und der Wein, der für das Blut steht, das er vergießen würde, um unsere Sünden abzuwaschen.

Von da an bekam dieses Fest für die Jünger Christi eine neue, viel größere Bedeutung. Anstatt dieses Fest abzuschaffen, wurde seine übertragene Bedeutung enthüllt. Die Jünger erkannten, dass das Passahlamm nur die symbolische Darstellung des vollkommenen Opfers Christi war. Von nun an würden sie dieses Fest mit viel größerem Verständnis begehen!

Etwa 25 Jahre nach dem Tod Christi schrieb der Apostel Paulus der Gemeinde in Korinth, die aus gläubigen Juden und Nichtjuden bestand, Folgendes in Bezug auf das Passahfest und das darauf folgende Fest der Ungesäuerten Brote: „Darum schafft den alten Sauerteig weg, damit ihr ein neuer Teig seid, wie ihr ja

ungesäuert seid. Denn auch wir haben ein Passalamm, das ist Christus, der geopfert ist“ (1. Korinther 5,7).

Paulus erkannte den wahren Sinn dieses alten Passahfestes erst mit dem Opfer Christi. Denn es war Teil von Gottes Plan für die gesamte Menschheit, dass Jesus sich selbst als Opfer für die Sünden der Menschen hingibt. Das Passahfest war also keineswegs überholt, sondern offenbarte eine äußerst wichtige Bedeutung für Christen, in deren Mittelpunkt Christus steht!

Der Apostel Paulus führte den Mitgliedern der Gemeinde in Korinth die neue Bedeutung des Passahfestes vor Augen, als er ihnen erklärte, wie sie das Passahfest halten sollten: „Denn Folgendes habe ich vom Herrn empfangen und euch überliefert: In der Nacht, in der unser Herr Jesus verraten wurde [während der Passahnacht], nahm er ein Brot, dankte Gott dafür, brach es in Stücke und sprach: Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird. Feiert dieses Mahl immer wieder und denkt daran, was ich für euch getan habe, sooft ihr dieses Brot esst!

Ebenso nahm er nach dem Essen den Kelch mit Wein, reichte ihn seinen Jüngern und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund zwischen Gott und euch, der durch mein Blut besiegelt wird. Sooft ihr aus diesem Kelch trinkt [an jedem Passah], denkt an mich und an das, was ich für euch getan habe!“ (1. Korinther 11,23-25; „*Hoffnung für alle*“-Bibel).

So wird das Passahfest im Neuen Testament zur jährlichen Erinnerung und zum Symbol des Opfers Christi für uns alle!

## Das Fest der Ungesäuerten Brote: Jesus im Mittelpunkt?

Was bedeutet das Fest der Ungesäuerten Brote? Ist es überflüssig und irrelevant? Im Alten Testament wurden die Tage der ungesäuerten Brote als Gedenken an das verstanden, was nach der Passahnacht geschah.

Am nächsten Morgen packten die Israeliten ihre Sachen und zogen zu einem nahe gelegenen Sammelplatz,

bereit zum Aufbruch. Dann verließen sie Ägypten bei Nacht. „In dieser Nacht hielt der HERR selbst Wache, um sein Volk sicher aus Ägypten herauszuführen. Darum sollen alle kommenden Generationen der Israeliten in der Passahnacht dem HERRN zu Ehren wachen“ (2. Mose 12,42; ebenda).

Vor diesem Abend gab es noch eine letzte Sache: „Unterwegs backten sie aus dem ungesäuerten Teig, den sie mitgenommen hatten, Fladenbrote. Weil man sie so plötzlich aus Ägypten vertrieben hatte, war keine Zeit geblieben, den Teig durchsäuern zu lassen und sich mit Proviant zu versorgen“ (Verse 39; ebenda).

Dieses „Fest des HERRN“ wird in 3. Mose 23, Vers 6 deutlich beschrieben: „Und am fünfzehnten desselben Monats [wie das Passah] ist das Fest der Ungesäuerten Brote für den HERRN; da sollt ihr sieben Tage ungesäuertes Brot essen.“

Was hat dieses Fest mit Christus zu tun? Was lernen wir dadurch über ihn? Ungesäuertes Brot – ohne Sauerteig gebackenes Brot – wird in der Bibel als etwas Reines und Unverschmutztes beschrieben. Alle Getreideopfer, die auf das Altarfeuer gelegt werden sollten, mussten ohne Sauerteig gebacken werden: „Alle Speisopfer, die ihr dem HERRN opfern wollt, sollt ihr ohne Sauerteig machen; denn weder Sauerteig noch Honig sollt ihr dem HERRN zum Feueropfer in Rauch aufgehen lassen“ (3. Mose 2,11).

Im Neuen Testament erklärt der Apostel Paulus die geistliche Symbolik des ungesäuerten Brotes in einem Abschnitt, den wir bereits teilweise gelesen haben. Er rügt die Mitglieder der Gemeinde in Korinth für ihre Akzeptanz der Sünde, und erklärt ihnen:

„Ihr habt wirklich nicht den geringsten Grund zur Überheblichkeit. Wisst ihr nicht, dass schon ein wenig Sauerteig genügt, um den ganzen Teig zu durchsäuern? So wie man beim Passahfest jeden Rest von ungesäuertem Teig aus den Häusern entfernt, so sollt ihr alles Böse aus eurer Gemeinde entfernen. Dann werdet ihr ein neuer, ungesäuertes Teig. Und genau das seid ihr doch bereits. Ihr seid rein, weil Jesus Christus als unser Passahlamm geopfert wurde“ (1. Korinther 5,6-7; „Hoffnung für alle“-Bibel).

Ja, wie Paulus sagt, werden wir durch das Opfer Jesu von unseren Sünden be-

freit und damit in einem geistlichen Sinne „ungesäuert“. Auch bei diesem „Fest des HERRN“ steht Jesus Christus im Mittelpunkt, denn es weist auf das hin, was er für uns alle tun würde, indem er uns von der Sünde reinigt und uns hilft, ein sündenfreies Leben zu führen.

Paulus sagte den Gläubigen in Korinth, sie sollten dieses Fest, das auf das Passahfest folgte, weiterhin im Bewusstsein seiner größeren Bedeutung feiern: „Darum lasst uns das Passahfest feiern: nicht mit Brot aus dem alten Sauerteig von Sünde und Bösem, sondern mit ungesäuertem Brot der Reinheit und Wahrhaftigkeit“ (Vers 8; ebenda).

Wir sehen also, dass die geistliche Bedeutung der Tage der ungesäuerten Brote offenbart wurde. Ihre tiefere Bedeutung lag letztlich nicht in dem, was im Alten Testament geschehen war, sondern in Jesus Christus, dem Sündenlosen, der unsere Sünden getilgt hat und uns befähigt, vor Gott „ungesäuert“ zu sein.

Jesus Christus steht also auch im Mittelpunkt dieses zweiten jährlichen Festes des Herrn. Wir müssen an ihm als dem „Brot des Lebens“ und „Brot vom Himmel“ (Johannes 6,35. 41. 48. 50. 51) teilhaben, um geistlich ungesäuert zu werden, wie er es ist.

### **Pfingsten: Steht Christus im Mittelpunkt dieses Festes?**

Als „Fest der Ernte“ (2. Mose 23,16) stellt es die erste Ernte bzw. die Erstlinge dar (4. Mose 28,26), die bei der Getreideernte im Frühjahr im alten Israel eingebracht wurden (2. Mose 23,16).

Das Pfingstfest wurde ursprünglich als Fest der Wochen bezeichnet (2. Mose 34,22). Dieser Name wird von den sieben Wochen plus einem Tag (insgesamt 50 Tage) abgeleitet, die gezählt werden, um festzulegen, wann dieses Fest gehalten werden soll. So erhielt dieses Fest den Namen „Fünfzigstes“, was aus dem Griechischen des Neuen Testaments mit „Pfingsten“ übersetzt wurde.

Fünfzig Tage nach der Auferstehung Christi feierten die ersten Christen das Pfingstfest, eines der Festtage des Herrn. Und wie in Apostelgeschichte 2 berichtet wird, war das ein großartiger Tag! An diesem Tag empfangen sie den heiligen Geist von Gott. Dadurch wurden sie zusammen mit Christus zu den Erstlingen der geistlichen Ernte Gottes der Menschheit.

Jesus Christus offenbarte die Bedeutung dieses Festes, indem er den heiligen Geist zu seinen Nachfolgern sandte. Er hatte ihnen gesagt: „Ich werde den heiligen Geist zu euch herabsenden, den mein Vater euch versprochen hat. Bleibt hier in Jerusalem, bis ihr diese Kraft von oben empfangen habt!“ (Lukas 24,49; siehe auch Johannes 16,7).

Der Geist Gottes spielt heute wie damals eine entscheidende Rolle im Leben der Christen. Wenn ein Mensch nach der Reue und Taufe Gottes Geist empfängt, setzt dieser Geist einen Prozess der geistlichen Verwandlung im Leben des Gläubigen in Gang, eine Verwandlung, die die Bibel Bekehrung nennt. (Um mehr darüber zu erfahren, laden Sie unsere kostenlose Broschüre *Bekehrung – Die Veränderung Ihres Lebens* herunter oder bestellen Sie sie.)

In diesem Prozess legen wir unsere eigene Denk- und Lebensweise ab und lassen uns bei allem, was wir tun, von der Einstellung und Lebensweise Jesu Christi leiten. Paulus beschreibt diese lebensverändernde Veränderung in Galater 2, Vers 20: „Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt hat und sich selbst für mich dahingegeben.“

Wir sehen also, dass Jesus auch im Mittelpunkt des Pfingstfestes steht.

Wurde Pfingsten in der Kirche des ersten Jahrhunderts weiterhin gefeiert? Aus der Apostelgeschichte erfahren wir, dass der Apostel Paulus sich beeilte, in Jerusalem zu sein, um dieses Fest zu feiern: „Denn Paulus hatte beschlossen, an Ephesus vorüberzufahren, um in der Provinz Asia keine Zeit zu verlieren; denn er eilte, am Pfingsttag in Jerusalem zu sein, wenn es ihm möglich wäre“ (Apostelgeschichte 20,16).

In 1. Korinther 16, Verse 7-8 schreibt Paulus über seine Pläne, in Ephesus zu bleiben, um mit den dortigen Gemeindegliedern Pfingsten zu feiern, bevor er nach Korinth reist.

### **Steht der Posaumentag im Zeichen Jesu Christi?**

Das nächste biblische Fest ist der Posaumentag. Es ist eine „heilige Versammlung . . . mit Posaunenblasen zum Gedächtnis“ (3. Mose 23,24). Was lehrt uns der Posaumentag über Jesus Christus und seine Rolle in der Zukunft? ►

Die Symbolik der Posaune wird von Jesus selbst erwähnt: „Und dann wird erscheinen das Zeichen des Menschensohns am Himmel. Und dann werden wehklagen alle Stämme der Erde und werden sehen den Menschensohn kommen auf den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit. Und er wird seine Engel senden mit hellen Posaunen, und sie werden seine Auserwählten sammeln von den vier Winden, von einem Ende des Himmels bis zum andern“ (Matthäus 24,30-31).

Im Neuen Testament wird der Klang von Posaunen mehrmals mit der Rückkehr Jesu Christi in Verbindung gebracht. Man beachte, wie der Apostel Paulus die Auferstehung der Toten zu dem Zeitpunkt beschreibt, an dem eine große Posaune die Wiederkunft Christi ankündigt:

„Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; und das plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune erschallen und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden“ (1. Korinther 15,51-52).

Dies wird auch in 1. Thessalonicher 4, Vers 16 beschrieben: „Denn er selbst, der Herr, wird, wenn der Ruf ertönt, wenn die Stimme des Erzengels und die Posaune Gottes erschallen, herabkommen vom Himmel, und die Toten werden in Christus auferstehen zuerst.“

So wird Christus letztlich die ermutigende Symbolik des Posaumentags erfüllen. Denn er ist auch der Mittelpunkt dieses Festes. Bei seinem zweiten Kommen wird die siebte Posaune ertönen und die Ankunft des Königs der Könige ankündigen. Laute Stimmen werden verkünden:

„Von jetzt an gehört die Herrschaft über die Welt unserem Herrn und dem, den er als König auserwählt und eingesetzt hat: Jesus Christus. Gott wird für immer und ewig herrschen!“ (Offenbarung 11,15; „Hoffnung für alle“-Bibel).

Solange der Klang der letzten Posaune nicht ertönt, weist uns dieses Fest auf die Zukunft hin, in deren Mittelpunkt die Wiederkunft Jesu steht.

### **Jesus und die Symbolik des Versöhnungstags**

Das wohl ungewöhnlichste der biblischen Feste ist der Versöhnungstag.

Zur Zeit des Alten Testaments umfasste er ein aufwendiges Ritual, das in 3. Mose 16 beschrieben wird. Der Hohepriester sollte zwei männliche Ziegenböcke darbringen, von denen der erste für die Sünden des Volkes geopfert wurde (Vers 15). Nachdem die Sünden des Volkes symbolisch auf den anderen Bock gelegt worden waren, wurde dieser in die Wüste auf ein Leben in der Wanderschaft verbannt (Verse 21-22).

Was verrät der Versöhnungstag über die Funktion von Jesus Christus? Ist er auch hier der Mittelpunkt dieses Festes?

Die Bibel ist voller reicher Symbolik und die frühe Kirche erkannte, dass Christus im Mittelpunkt der Feste des Herrn stand. So wie er als „unser Passah“ und als „das Lamm, das geschlachtet ist von Anbeginn der Welt“ (Offenbarung 13,8) beschrieben wurde, so verstanden sie, dass er im Mittelpunkt des Versöhnungstages stand. Und wie? Er erfüllte die Rolle des Ziegenbocks, der für die Sünden Israels geschlachtet und außerhalb des Lagers gebracht wurde (3. Mose 16,27).

In Hebräer 9, Verse 10 und 13 erfahren wir mehr über das Opfersystem Israels und den Versöhnungstag, wobei Christus durch den Ziegenbock und andere Tiere, die an diesem Tag als Sündopfer geschlachtet wurden, symbolisiert wird. „Denn die Leiber der Tiere, deren Blut durch den Hohenpriester als Sündopfer in das Heilige getragen wird, werden außerhalb des Lagers verbrannt. Darum hat auch Jesus, damit er das Volk heilige durch sein eigenes Blut, gelitten draußen vor dem Tor [der Stadt Jerusalems]“ (Hebräer 13,11-12).

Uns sollte bewusst sein, dass Christus zwar bereits geopfert wurde, doch die Sühne, die durch sein Opfer geschieht, wurde noch nicht auf ganz Israel und die übrige Menschheit übertragen. Das wird erst nach Christi Wiederkunft geschehen.

Der Versöhnungstag stellt nicht nur das Opfer Christi für die Sünde und seine wahre geistliche Versöhnung des Volkes mit Gott als Hohepriester dar, sondern Christus ist auch direkt in die Symbolik des anderen Ziegenbocks eingebunden, der von einem starken Mann in die Wüste geworfen wurde (3. Mose 16,21).

Der zweite Bock, auf dem die Sünden der Israeliten übertragen wurden, repräsentierte den Verursacher dieser

Sünden – niemand anderes als Satan der Teufel. Wenn Jesus wiederkommt, wird er einem mächtigen Engel befehlen, Satan zu binden und ihn für eintausend Jahre an einen Ort zu verbannen, an dem er von der Menschheit ferngehalten wird, so wie der lebende Bock am Versöhnungstag aus dem Lager der Israeliten verbannt wurde:

„Und ich sah einen Engel vom Himmel herabfahren, der hatte den Schlüssel zum Abgrund und eine große Kette in seiner Hand. Und er ergriff den Drachen, die alte Schlange, das ist der Teufel und der Satan, und fesselte ihn für tausend Jahre“ (Offenbarung 20,1-2).

Christus erfüllt also eine doppelte Funktion in der Symbolik des Versöhnungstages. Er wird als erster Bock geopfert, um das Volk von der Sünde zu reinigen. Und er fungiert als Hohepriester und wird die Beseitigung Satans bei der Errichtung des Reiches Gottes leiten.

### **Ist Jesus auch im Mittelpunkt des Laubhüttenfestes?**

Als Nächstes folgt das sechste biblische Fest, das Laubhüttenfest. Im Alten Testament wurde es gefeiert, um die Israeliten an Gottes Schutz und Führung zu erinnern. Er beschützte sein Volk auf wundersame Weise, als er es aus dem heidnischen Ägypten befreite und in die Wüste führte, um bei ihm zu sein:

„Sieben Tage sollt ihr in Laubhütten wohnen. Wer einheimisch ist in Israel, soll in Laubhütten wohnen, dass eure Nachkommen wissen, wie ich die Israeliten habe in Hütten wohnen lassen, als ich sie aus Ägyptenland führte. Ich bin der HERR, euer Gott“ (3. Mose 23,42-43).

Was hat das Laubhüttenfest mit Jesus Christus zu tun? Von Jesus wird in Johannes 7, Verse 2-36 berichtet, dass er dieses Fest gefeiert hat. Das Symbol der Laubhütte ist im Neuen Testament sehr bedeutungsvoll.

Während des irdischen Wirkens Jesu erwähnt der Apostel Johannes, dass „das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns“ (Johannes 1,14). Das griechische Wort für „wohnen“ bedeutet hier wortwörtlich, dass er eine „Laubhütte“ unter uns hatte. Genauso wie Jesus Christus als der Schöpfergott des Alten Testaments (Johannes 1,1-3. 10; Hebräer 1,2; Kolosser 1,16) eine „Stiftshütte“ bei den Israeliten in der Wildnis hatte, tat er dies nun bei seinem Volk in

## Gottes Feste offenbaren seinen Plan für die Menschen

Gottes Plan, der Menschheit ewiges Leben zu gewähren, hat „von Anbeginn der Welt“ existiert (Matthäus 25,34). Die wahren biblischen Festtage offenbaren der Menschheit diesen unglaublichen Plan. Der Apostel Paulus hat diesen Plan in wunderbarer Weise folgendermaßen zusammengefasst:

„Denn Gott hat uns wissen lassen das Geheimnis seines Willens nach seinem Ratschluss, den er zuvor in Christus gefasst hatte, um ihn auszuführen, wenn die Zeit erfüllt wäre, dass alles zusammengefasst würde in Christus, was im Himmel und auf Erden ist. In ihm sind wir auch zu Erben eingesetzt worden, die wir dazu vorherbestimmt sind nach dem Vorsatz dessen, der alles wirkt nach dem Ratschluss seines Willens“ (Epheser 1,9-11).

Die biblischen Festtage helfen uns, diesen meisterhaften, fast unglaublich erscheinenden Plan Gottes zu verstehen, wie wir wahrhaft sein Volk werden können. Beachten Sie, wie unsere menschliche Bestimmung in der Offenbarung beschrieben wird: „Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein“ (Offenbarung 21,3). Schritt für Schritt zeigen uns die Festtage, wie dieses fantastische Bild Wirklichkeit werden wird.

Es sind nicht Feste der Juden oder der Israeliten, sondern „die Feste des Herrn“ – Gottes Feste (3. Mose 23,4). Die Bibel sagt aus, dass Gott schließlich alle Menschen das Halten dieser Tage lehren wird (Sacharja 14,16).

seinem physischen Leben viele Jahrhunderte später.

Bei Christi Wiederkunft wird er wieder mit der Menschheit „wohnen“. Er wird tausend Jahre lang bei den Menschen auf der Erde wohnen. Diese zukünftige Herrschaft Jesu Christi über die Erde ist die Erfüllung dieses Festes. Darüber hinaus feiert dieses Fest, das auch das Fest der Ernte genannt wird, die spätere Ernte des Jahres und blickt geistlich auf die große geistliche Ernte der Menschen voraus, die noch kommen wird.

Christus steht also auch bei diesem Fest eindeutig im Mittelpunkt – als der Herrscher, der bei seinem Volk in der großen Ernte des kommenden Zeitalters „wohnen“ wird.

### Der achte Tag: Noch ein Fest mit Christus im Mittelpunkt?

Das Laubhüttenfest dauerte sieben Tage. Dann folgte am achten Tag ein weiterer, eigener Festtag, das letzte der biblisch gebotenen Feste (3. Mose 23,36).

Was hat dieser Tag mit Jesus Christus zu tun? Im Bericht über das letzte Laubhüttenfest Jesu Christi auf Erden in Johannes 7 erklärt Jesus die Bedeutung des Abschlusses dieses Festes: „Aber am letzten Tag des Festes, der der höchste war, trat Jesus auf und rief: Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen“ (Johannes 7,37-38).

Er sprach von seiner Rückkehr auf die Erde, bei der er denen, die an ihn glauben, den heiligen Geist frei anbieten wird. Jesus starb für die gesamte Menschheit, aber nur ein Bruchteil hatte jemals die Möglichkeit, von ihm zu

erfahren und sein Angebot, den heiligen Geist zu empfangen, anzunehmen.

Doch während der tausendjährigen Herrschaft Christi wird der gesamten Menschheit der Geist Gottes angeboten werden. Und darüber hinaus offenbart die Bibel, dass es eine zukünftige Zeit geben wird, in der Christus ihn denjenigen anbieten wird, die in einer Auferstehung der Toten aus allen vergangenen Zeitaltern auferstehen – die ultimative geistliche Erntezeit. In Offenbarung 20 lesen wir, was nach der Vollendung des Millenniums, das durch das Laubhüttenfest dargestellt wird, geschieht:

„Und ich sah einen großen, weißen Thron und den, der darauf saß; vor seinem Angesicht flohen die Erde und der Himmel . . . Und ich sah die Toten, Groß und Klein, stehen vor dem Thron, und Bücher wurden aufgetan. Und ein andres Buch wurde aufgetan, welches ist das Buch des Lebens. Und die Toten wurden gerichtet nach dem, was in den Büchern geschrieben steht, nach ihren Werken“ (Verse 11-12).

In diesem Abschnitt wird dieser Zeitraum auch als das Gericht des Weißen Throns bezeichnet. Es ist Christus, der dazu bestimmt wurde, die gesamte Menschheit zu richten (Johannes 5,26-27; Römer 14,10). Dies bedeutet keine unmittelbare Verurteilung, sondern eine Zeit des Gerichts, da das Buch des Lebens geöffnet wird, d. h. eine Gelegenheit, Gottes Geist zu empfangen und den eigenen Namen darin eintragen zu lassen.

Der Apostel Paulus erwähnt in Philipper 4, Vers 3 diejenigen, „die mit mir für das Evangelium gekämpft [haben] . . ., deren Namen im Buch des Lebens stehen“. So wird Christus auch die zen-

trale Aufgabe dieses letzten Festes erfüllen. Er wird den vielen Unwissenden und Getäuschten liebevoll und barmherzig eine Gelegenheit zur Umkehr und Erlösung bieten und ihre Namen in das Buch des Lebens eintragen lassen – und das endgültige Urteil sprechen.

### Die biblischen Feste sind für die Jünger Christi bestimmt

Anhand dieser und anderer Stellen sehen wir, dass Jesus Christus im Mittelpunkt aller Feste der Bibel steht. Dennoch hat er sie nicht zur endgültigen Erfüllung gebracht; das wird erst im kommenden Reich Gottes geschehen.

Ja, Christus ist unser Passah, der an unserer Stelle gestorben ist. Er ist das ungesäuerte Brot, das uns reinigt und ernährt. Er ist der Herr unseres Lebens, der durch den an Pfingsten geschenkten heiligen Geist in uns lebt.

Er ist der kommende König, dessen Ankunft durch die Posaunen angekündigt wird, derjenige, dessen Opfer von der Menschheit angenommen wird, wenn er Satan für tausend Jahre verbannt und der als König der Könige unter den Menschen weilen wird. Schließlich wird er die Menschheit richten und allen die Möglichkeit bieten, ihren Namen in das Buch des Lebens schreiben zu lassen.

Aus diesem Grund hält die Kirche Gottes diese biblischen Feste, wie sie im Neuen Testament beschrieben sind. Sie erinnern uns an die zentrale Rolle, die Jesus Christus bei der Ausführung des Plans Gottes spielt. Deshalb werden diese heiligen Feste auch heute noch gefeiert. Ist es nicht an der Zeit, dass auch Sie diese Feste feiern? Schreiben Sie uns, um mehr zu erfahren. ■

# Suchen Sie Gleichgesinnte?

*Der Herausgeber von „Intern“ lädt alle Leser, die auf der Suche nach christlicher Gemeinschaft mit Gleichgesinnten sind, zur Teilnahme an einem Gottesdienst ein.*



Der Herausgeber von **Intern**, die Vereinte Kirche Gottes, hält Gottesdienste und Bibelkreise für ihre Mitglieder, Freunde und Förderer an verschiedenen Orten im deutschsprachigen Raum ab. Wir heißen alle Interessenten, die Gott mit uns in Frieden anbeten wollen, als Gäste bei unseren Gottesdiensten herzlich willkommen. Eine Aufstellung über die Termine unserer Versammlung im deutschsprachigen Raum finden Sie im Internet:

[www.vkg.org/versammlung.php](http://www.vkg.org/versammlung.php)

Wollen Sie unverbindlich an einem Gottesdienst teilnehmen? Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns, um weitere Informationen zu erhalten: (0228) 945 46 36 oder [info@gutenachrichten.org](mailto:info@gutenachrichten.org).